Dresden

Der „Knüppel" Nr. 6 beschlagnahmt!

Verlangt von euren Zeitungsausträgern den „Knüppel".

„Erholung" für Proletarierkinder

Zur selben Zeit, wo verfettete und vergnügungssüchtige Bourgeois die schönen Bäder Deutschlands ausnützen, spielen in den Großstädten auf den wenigen freien, mit kümmerlichen Gras und ein paar Bäumen bepflanzten „Spielplätzen" die Kinder der Arbeiter.

Unser Dresdner „Schmuckkästchen" hat nun eine immerhin große Anzahl solcher Sand- und Rasenflächen aufzuweisen, die täglich von kümmerlichen Kindergestalten bevölkert werden, deren jugendliche Phantasie aus dem Dreckhaufen eine Burg und aus dem kümmerlichen Gestrüpp Urwälder macht und sich so über ihre furchtbare Lage hinwegzusetzen versuchen. Die Arbeitereltern aber sind froh, daß ihre Kleinen nicht in den stickigen Kammern hocken und glauben, daß dort ihre Gesundheit weniger angegriffen wird. Was aber würden sie sagen, wenn sie feststellen müßten, daß Morgen für Morgen die Mädchen die Hunde ihrer Herrschaft an dieselben Sandhaufen führen, daß dort der Unrat von den Hunden durchschnüffelt wird und ohne daß es der Polizei einfällt, hier einzuschreiten, die Kinderspielplätze verunreinigt werden. Was liegt denn daran, wenn der Hundeunrat noch so gefährliche Stoffe enthält, es sind doch nur Kinder der Armen und Aermsten, die überhaupt froh sein müssen, daß der hohe Rat der Stadt die „Liebenswürdigkeit" besitzt, die Anlagen in Stand zu halten. Ob aber die Arbeiter auch so denken werden, ist eine andere Frage. Während das russische Arbeiterkind wirklich als Zukunftsträger behandelt wird, geht man mit dem zukünftigen „Arbeitsvieh" in Deutschland eben „viehisch" um. Aendern wird sich das erst, wenn die Arbeiter entschlossen und zielbewußt der Herrschaft des Bürgertums ein Ende machen und ihre Macht aufrichten. Trotzdem müssen sie heute schon die offensichtlichen Brutalitäten und Gemeinheiten des Systems festnageln und beseitigen. Die Vertreter der Arbeiter im Dresdner Stadtparlament müssen die Uebelstände anprangern.

Was die Post für einen Versuchsmonat hält

Einem Arbeiter, der am 25. April 1925 seinen Rundfunk-Apparat bei dem Postamt 6 anmeldete, wurde eine Quittung ausgestellt, in der ohne Angabe des Betrages der Monat Mai als bezahlt bezeichnet wurde. Der Arbeiter glaubte nun, daß ihm der gesamte Monat Mai als Versuchsmonat angerechnet worden sei. Das Postamt war aber „großzügig" genug, ihm nachträglich, am 16. Mai, eine Quittung für den Monat Mai zur Bezahlung vorzulegen und im Weigerungsfalle mit Sperrung der Anlage zu drohen. Also ganze 5 Tage wurden als „Versuchsmonat" angerechnet und bezeichnenderweise erst nach 14 Tagen der Betrag für Mai kassiert, obgleich laut Rechnung der Mai gebührenfrei gemacht worden ist. Rundfunkteilnehmer! Aufgepaßt, die Post wird „großzügig"!

Eine Erhebung über die Beschäftigung von Schulkindern in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben soll, wie im Jahre 1923, auch in diesem Jahre nach dem Stande vom 10. Juni vorgenommen werden.

Dresden. Robert Burg ist vom Ministerium für Volksbildung zum Kammersänger ernannt worden.

Spielplan der Dresdner Theater vom 4. bis 8. Juni. Opernhaus: Donnerstag: Der Troubadour (7.30); Freitag: Doktor Faust (7); Sonnabend: Xerxes (7.30); Sonntag: Lohengrin (5.30). Elsa: Elisabeth Rethberg als Gast; Montag: Hoffmanns Erzählungen (7.30). — Schauspielhaus: Donnerstag (für den Verein Dresdner Volksbühne, kein öffentlicher Kartenverkauf): Dauerrotts Erben (7.30); Freitag: Fuhrmann Henschel (7.30); Sonnabend: Wie es euch gefällt (7.30); Sonntag: Im weißen Rößl (7.30); Montag: Maria Stuart (7). — Neustädter Schauspielhaus: Donnerstag (zum 1. Male): Die Braut und das scharlachrote Tier (7.30); Freitag: Julia und der Teufel (7.30); Sonnabend: Die Löwin und ihr Junges (7.30); Sonntag: Unsere Frauen (7.30); Montag: Die Braut und das scharlachrote Tier (7.30). — Residenz-Theater: Donnerstag bis Sonnabend: Cloclo (7.30); Sonntag: Gräfin Mariza (3), Cloclo 7.30); Montag: Cloclo (7.30). — Neues Theater: (Kaufmannschaft): Donnerstag bis Montag: Familie Hannemann (7.30). Gustav Rothe als Gast. — Central-Theater: Donnerstag: Der Schleier der Pierrette (7.30); Freitag: Heilige Johanna (7.30); Sonnabend u. Sonntag: Giroflé-Girofla (7.30); Montag: Salome (7.30). — Theater am Waisenplatz: Bis Sonnabend: Das silberne Kaninchen (8.15); Sonntag: Das silberne Kaninchen (7.45); Montag: Das silberne Kaninchen (8.15).

Tairoffs Moskauer Kammertheater gibt jetzt ein Gastspiel im Zentraltheater. Als erstes hat man eine Operette Giroflé-Girofla von Lecocq. Das Stück selbst bringt nichts Neues. Die Musik ist spielerisch leicht, und so hat auch die Regie das Schwergewicht auf das Tänzerische und nicht auf das Musikalische gelegt. Originell wirkt die stilisierte Bühne. Mit ganz einfachen Mitteln (Holz, Pappe und bunte Papierstreifen) hat man ein Bühnenbild für alle 3 Akte geschaffen. Eine gute Ueberraschung war die plötzliche Verwandlung des blauen Hintergrundes durch Oeffnen einiger Luken in ein kühn angedeutetes Piratenschiff.

Die schauspielerischen Leistungen waren gut. Etwas hat Tairoff doch schon von Meyerholds kollektivistischer Bühnenkunst gelernt. Leider hat er sich dem deutschen Milieu (vielleicht auch dem sächsischen) anzupassen versucht, und dabei ist das „Russische" zu kurz gekommen. Vielleicht liegt das aber auch im Wesen des Stückes, das eben nichts Russisches an sich hatte. Ganz ungewohnt war die Betonung des Tänzerischen. Aus der Tenorpartie des Marasquin (ein grotesk stilisierter „Gent") machte Alexander Rumneff einen virtuosen Tänzer. Auch der etwas unmotiviert auftauchende Maure Murzuk wurde von Leo Fenin außerordentlich bewegslich gegeben. Graziös und liebenswürdig war Helene Fenbiarowa als Giroflé-Girofla.

Obgleich nur russisch gesprochen wurde, verstand man die ausgezeichnet verkörperten Eltern, den „pantoffelbeseligten" Papa Wladimir Sokoloff und die „Mama" Helene Uwarowa, vollständig. Das groteske Spiel der beiden, umrahmt von den Tänzen des Chors und der Mitspieler zwang oft während der Szene zum Beifall. Das Zentraltheater-Orchester mit dem musikalischen Leiter A. Meißner bewährte sich vollständig.

Weit interessanter scheint nach unseren Informationen aber „Die heilige Johanna" und „Salome" zu werden

Neuerscheinungen:

Heckert, Die Deutschen Gewerkschaften und der Kampf um die Einheit — Preis 30 Pfg.

Die monarchistische Gefahr und die Taktik der KPD. — Preis 30 Pfg.

Ueber die Bolschewisierung der Parteien der Kommunistischen Internationale — Preis 30 Pfg.

Beschlüsse der 5. Sitzung der Erweiterten Exekutive der Kommunistischen Jugendinternationale — Preis 20 Pfg.

Eugen Leviné, Skizzen, Rede vorm Gericht und anderes — Preis 60 Pfg.

Thomas Münzer, Dramatisches Gemälde des großen Deutschen Bauernkrieges 1525 — Preis 50 Pfg.

Johannes Becher, Der Leichnam auf dem Thron, Gedichtsammlung — Preis 2.00 Mk.

Buchhandlung O. Groß, Dresden, Röhrhofsgasse 24

Arbeiter! Lest die kommunistische Literatur!

Sorgt in euren Betrieben und Wohnbezirken für die Verbreitung unserer Literatur!

Ostsachsen

Pirna. Die Stadtverordnetensitzung vom 26. Mai hatte infolge ihrer dürftigen Tagesordnung auch den Reiz für die Tribünenbesucher verloren; eine gähnende Leere herrschte im Zuschauerraum. Beschlossen wurde der Bau einer Bedürfnisanstalt in Copitz, ferner, daß das Gut Bonnewitz vorläufig bis 1926 in eigener Regie verwaltet werden soll und die Stadtverordneten bei Anstellung des Personals mitsprechen dürfen. Die Sitzung wäre bereits in 20 Minuten erledigt gewesen, wenn nicht der Genosse Rädel die Gelegenheit benutzt hätte, mit der Rechten und ihrem Sprecher, dem Direktor vom Stahlwerk Witte, wegen seiner Erklärung in einer Sitzung, in der Genosse Rädel nicht anwesend sein konnte, abzurechnen. Dem armen Leinewebersohn O. Müller fiel die sachliche Schilderung des Genossen Rädel so auf die Nerven, daß er das Plenum verlassen mußte, um sich im Erfrischungsraum durch Alkohol aufzumuntern. Im übrigen wußte die Rechte auf die Richtigstellung ihrer Lügen und Verleumdungen nichts zu sagen. Man schwieg in der Meinung, bald einen neuen Schwindel aufziehen zu können. Auch der Vorsteher, der im Anfang den Genossen Rädel am Reden hindern wollte, streckte ohnmächtig vor Wut die Waffen. Genosse Rädel stellte zunächst an Hand der Presse und eigener Beobachtungen fest, daß Herr Witte „bewußt die Unwahrheit gesagt habe zur Irreführung der Oeffentlichkeit" und daß der Brief des Oberbürgermeisters von Dortmund die Dinge mindestens wider besseres Wissen verdrehe. Daß aber nicht nur das Unglück von „Minister Stein" das Objekt der Diskussion sein dürfe, die nachfolgenden nicht minder schweren Unfälle bewiesen, wie leichtsinnig die Leute vom Schlage des Herrn Direktors mit dem Leben der Arbeiter spielen und nicht davor zurückschrecken, auch die Angehörigen noch umkommen zu lassen. Genosse Rädel stellte ferner fest, daß die Sammelgelder für die Opfer der Grube „Minister Stein" bereits für „andere Zwecke" wieder Verwendung fänden und nicht für die, für die sie gesammelt waren.

Und die Herren Regisseure der „nationalen Arbeitsgemeinschaft" zeigten bei dieser Schilderung der ungeheuren Tragik des Lebens der Bergarbeiter und ihrer Angehörigen, die nicht nur um ihr Liebstes gebracht, sondern auch um die Notgroschen betrogen werden, ihren wahren „volksfreundlichen" Charakter. Hinterhältig und verschlagen lächelnd sahen die feigen und brutalen Menschen da. Sie glauben, daß „ihre Zeit" schon wieder gekommen ist. Sie täuschen sich!

Eine Pfingstschlacht auf der Schuhgasse in Pirna

Handelnde und nicht handelnde Personen: Der „Schutzmann" Werner in Uniform, ein besonders qualifizierter Mensch zum Schutze des Staates, an seiner Seite der berühmte „Gamaschenmensch" in Zivil.

Als Gegenpartei: Ein angeheiterter Prolet, der, von der Arbeit kommend, sich einen ordentlichen Pferdebraten geleistet hatte und in seiner Feststimmung schließlich ein Glas Bier zu viel getrunken hatte und so nach Verlassen der „Volksspeisewirtschaft" die Parademarschhaltung des jungen Domesniken nicht mehr einhalten konnte. Außerdem ungefähr 500 Schlachtenbummler auf beiden Seiten.

„Schutzmann" Werner will allem Anschein nach den Pfingstseligen verhaften und nach der Wache schaffen. Darauf wird der vom Schutzmann „Angeführte" munter und wehrt sich zuerst in Worten: Er habe nichts getan und gehe nicht mit auf die Wache. Nun kommt „von ungefähr" „Gamaschen-Bäßler" in Zivil, um „Schutzmann" Werner zu helfen, und jetzt beginnt ein Schauspiel, das von den verblüfften Zuschauern tatsächlich als „ein Spiel zweier Raubtiere mit ihrem Opfer" bezeichnet wurde. Diese beiden Schützer Pirnas schleiften den sich wehrenden Arbeiter die ganze Schuhgasse hoch über den Markt. Einige Wehrmänner und der Stribiling vom Pirnaer Anzeiger halfen Verstärkung; als das Publikum dagegen Stellung nahm, zog man richtig den Gummiknüppel. Wir stellen fest, daß solche Brutalitäten nicht die ersten in Pirna sind, und wo anders hätten die Arbeiter den beiden Jünglingen ihre Raubtiergelüste in sehr begreiflicher Weise abgewöhnt. Und da sich schon wiederholt die Oeffentlichkeit mit diesen Leutchen beschäftigen durfte, ohne daß vom Polizeidezernenten Abhilfe geschaffen wurde, wird die Arbeiterschaft dafür eintreten müssen, daß Pirna von solchen Helden befreit wird.

A. W.

Bischofswerda. (Gefährlicher Nervenkitzel.) Beim Auftreten eines indischen Fakirs in einem hiesigen Lichtspieltheater mußten acht Personen wegen Unwohlseins ins Freie gebracht werden, und zwar bei dem Akte, wo dem Fakir lange Nägel mittels Hammers in den Körper getrieben wurden.

Liebenau. (Sittlichkeitsverbrechen.) Ein unbekannter, im Anfange der zwanziger Jahre stehender Mann verging sich unweit des Rittergutes Liebenau auf der Landstraße von Liebenau nach Bernbruch an einem 17 Jahre alten Mädchen. Die Kleidung des etwa 1,65 bis 1,70 Meter großen Verbrechers bestand aus einem weißmelierten dunkelgrauen Jackettanzug, ferner soll er schwarze Schnürschuhe getragen haben.

Chemnitz. (Vom Tode überrascht.) Der Chemnitzer Oberstudienrat Professor Paul Thost starb an Herzschlag, als er eben die letzte Schulstunde vor seinem Erholungsurlaub schloß. Professor Thost, der in Leipzig geboren war und seit 1907 in Chemnitz wirkte, war der älteste Lehrer an der Chemnitzer Handelslehranstalt.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

Leipzig (Welle 454). — Dresden: (Welle 292).

Donnerstag, den 4. Juni:

7.30—8 Uhr abends: 6. Vortrag von Prof. Dr. Erich Marx von der Universität Leipzig, aus dem Zyklus: „Radium, Röntgenstrahlen und die Materie". 8.15 Uhr abends: Hörspiel: „Die Kreuzelschreiber", Bauernkomödie mit Gesang in drei Akten von Ludwig Anzengruber. Einführende Worte und Spielleitung Julius Witte. Personen: Anton Huber, Gelbhofbauer (Karl Julius Witte. Personen: Anton Huber, Gelbhofbauer (Karl Keßler), Josefa, sein Weib (Elinor Orf). Der Großbauer vom Grundlhof (Hans Beyer). Der Steinklopferhans (Carl Werner). Veit, der Wirt (Gustav Wendt). Marthe, sein Weib (Tilly Helle). Liesel, Kellnerin (Ilse Leistler). Klaus, Mathies, Altlechner (Bauern, Alfred Wögel, Prof. Winds, Hans Beyer). Der alte Brenninger (Prof. Ad. Winds). Michl, Löhl, Martin (Burschen, A. Naumann, Karl Rendsin, Hans Boaken) — Gesinde, Bauern und Bäuerinnen. Die Handlung spielt in Bayern. Musik: Rundfunkhauskapelle. Leitung: Kapellmeister Alfred Simon. Anschließend, etwa 10 Uhr: Presseberichte und Hackebeils Sportfunkdienst.

Dresden. (Geänderte Stationen in Sachsen.) Mit dem Tage der Einführung des Sommerfahrplanes am 5. Juni werden nachgenannte Stationsnamen wie folgt geändert: Oberneukirch in „Oberneukirch (Laus.)", Niederneukirch in „Niederneukirch (Laus.)", Ulbersdorf in „Ulbersdorf (Sächs. Schweiz)" und Oberschlema in „Radiumbad Oberschlema".

Dresden. (Kredite für die Talsperre Muldenberg.) Dem Landtag ist eine Vorlage zugegangen, die die Gewährung eines Darlehens von 700 000 Mark an den Wasserversorgenden Verband Talsperre Muldenberg vorsieht. Der Verband, dem sich bisher 11 Gemeinden angeschlossen haben, hat sich dem Staate gegenüber zur Abnahme von 100 Sekundenliter verpflichtet. Der Bau der Wasserleitung einschließlich Kläranlagen und Hochbehälter wird voraussichtlich 2 bis 2½ Millionen Mark kosten.

Leipzig. (Arbeitertod.) Auf dem Güterbahnhof Leipzig-Wahren ereignete sich am 1. Pfingstfeiertag ein schwerer Unfall. Beim Rangieren streifte eine Lokomotive eine andere Maschine, wobei die Rückenwand der angefahrenen Maschine vollständig eingedrückt wurde. Der auf dem Führerstand befindliche Lokomotivführer Steude aus Leipzig wurde so schwer gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. St. hinterläßt Frau und einige unmündige Kinder.

Leubsdorf. (Tragischer Tod einer Greisin.) Bei dem Versuche, ihr Enkelkind vor dem Ueberfahrenwerden durch einen Radfahrer zu retten, wurde die hier wohnhafte 77jährige Witwe Hänel von dem Rade erfaßt und so schwer verletzt, daß sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden ist.

Arbeitersport

Arbeitersportfreunde!

Die Ausscheidungskämpfe für die Olympiade in Frankfurt finden am 20. bis 21. Juni in Dresden auf der Ilgenkampfbahn statt. Da am selbigen Tage das nationalistische Sängerfest auf der Vogelwiese ist, sind von selbigen sämtliche Uebernachtungsstätten schon besetzt. Es ist nun unsere Pflicht die Wettkämpfer in Privatquartiere unterzubringen. Wir ersuchen deshalb alle Turngenossen und Gönner der Arbeiter-Sportbewegung die für diesen Tag ein Bett frei haben, dies zu melden bei Max Klahre, Dresden-N., Friedensstraße 27, 3.

Quartierausschuß für die Ausscheidungskämpfe. Montag, den 8. Juni, Volkshaus, Zimmer 7: Sitzung. Quartierlisten sind ausgefüllt mitzubringen.

Spielplan für Bezirks-Verbandsmeisterschaftsspiele am 7. Juni 1925 in Zschachwitz. Faustball Turner: Spiel Nr. 1: 9—9.40 Uhr 9. Bez.—11. Bez., Schiedsrichter 10. Bez.; Spiel Nr. 2: 9—9.40 Uhr 2. Bez.—10. Bez., Schiedsrichter 9. Bez.; Spiel Nr. 3: 10—10.40 Uhr Sieger v. Sp. 1—4. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 4: 3—3.40 Uhr Sieger v. Sp. 2 gegen Sieger v. Sp. 3, Schiedsrichter ausscheid. Bez. — Faustball Turnerinnen: Spiel Nr. 5: 1—1.40 Uhr 9. Bez.—10. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 6: 11—11.40 Uhr 2. Bez. gegen 11. Bez., Schiedsrichter 9. Bez.; Spiel Nr. 7: 2.30—3.10 Uhr Sieger von Sp. 5—Sieger von Sp. 6, Schiedsrichter ausscheid. Bez. — Trommelball: Spiel Nr. 8: 11—11.40 Uhr 10. Bez. gegen 11. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 9: 11.40—12.20 Uhr 2. Bez.—9. Bez., Schiedsrichter 11. Bez.; Spiel Nr. 10: 3—3.40 Uhr Sieger v. Sp. 8—Sieger v. Sp. 9, Schiedsrichter ausscheid. Bez. — Schlagball: Spiel Nr. 11: 4—5 Uhr 2. Bez. gegen 10. Bez., Schiedsrichter 2. Bez. Spielgeräte sind mitzubringen. Alle Mannschaften haben pünktlich anzutreten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Turnspieler vom 2., 9., 10., 11. Bezirk. Sonntag den 7. Juni finden in Zschachwitz die Ausscheidungsspiele um die Kreismeisterschaften in Faust-, Trommel- und Schlagball statt. Da scharfe Kämpfe zu erwarten sind, wird es sich lohnen, die Veranstaltung zu besuchen. Sportplatz: Ortsteil Sporbitz.

Achtung! Fußballleiterkursus! Fortsetzung desselben Sonnabend den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr. Platz Löbtau.

Turnerschaft Striesen. Zum Bezirkskinderfest am 7. Juni in Kötzschenbroda treffen sich die Kinder 9.30 Uhr am Schillerplatz in Blasewitz. Abfahrt des Extradampfers 10.30 Uhr ab Blasewitz.

Der **Arbeitersängerbund, Bezirk Dresden,** veranstaltet am Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der „Jungen Heide" (auf dem Sportplatz rechts hinter „Wilder Mann") ein Bezirks-Waldkonzert unter Mitwirkung des Dresdner Bläserquartetts. Zur Aufführung gelangen Massenchöre für Männer-, Frauen- und gemischten Chor, sowie Männerchöre mit Hörnerbegleitung. Zur Deckung der Unkosten werden für Programmhefte und Liedertexte nur 30 Pfg. erhoben.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Pirna. Sonnabend, 6. Juni, abends 7.30 Uhr, Vorstandssitzung im „Waldpark". Dienstag, den 9. Juni, abends 7.30 Monatsversammlung im „Roß".

Dresdner Sportverein 1910, Sportplatz Bärensteiner-, Hepkestraße. Sportgenossen! Am 17. Juli d. J. beginnt die Platzweihe. Es ist dringende Pflicht eines jeden Vereinsmitgliedes, die 5 Pflichtstunden pro Woche zu arbeiten. Jeder Sportgenosse auf seinen Posten. Bei intensiver Arbeit ist es nicht schwer, den Platz bis zum genannten Tage fertigzustellen. Die Bezahlung der Pflichtstunden darf nicht aufgeschoben werden, die Gelder sind wöchentlich pünktlich an den Kassierer abzuführen.

Freital-Niederhäslich. Der Turnverein „Poisental" begeht vom 20.—22. Juni d. J. sein 50jähriges Vereinsjubiläum. Gleichzeitig feiert die Sängerabteilung dieses Vereins ihr 30jähriges Stiftungsfest. Diese Tage müssen gewaltige Kundgebungen des gesamten Arbeitersportes im Plauenschen Grunde werden. Plant doch die deutsche Turnerschaft kurze Zeit vor diesem Feste im Ortsteil Niederhäslich anläßlich der Sportplatzweihe einen großen Rummel. Es gilt vor allem, den Gästen zu beweisen, daß der Arbeitersport in Freital die Führung hat.

Achtung! U. B. 6 Achtung!

Leninkursus

Sonnabend den 6. Juni, nachmittags 6 Uhr, Güterbahnhofstr. 2.

Pünktliches Erscheinen aller dazu Bestimmten ist Pflicht.

SLUB Wir führen Wissen.